

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

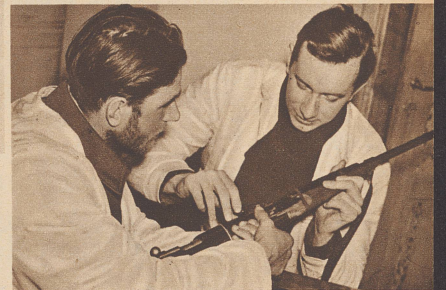
<http://www.e-periodica.ch>



Die weltberühmte Patrouille

Die finnische Skipatrouille, die am 4. Januar die russische Murmanbahn durch Sprengung unterbrechen konnte. Die Patrouille bestand aus 10 Mann unter der Führung des bekannten Skilanglaufmeisters Pekka Niemi. Ihre Ausrüstung bestand aus dem weißen Skiüberzug, einem pelzgefütterten Schlafsack, einem Dolch und einem Gewehr. Auf dem Schlitten führte sie Proviant für eine Woche und 15 Kilogramm Dynamit mit. Um die Murmanbahn zu erreichen, mußte die Patrouille 180 Kilometer auf russisches Gebiet eindringen. Sie erledigte sich der gestellten Aufgabe in Gewaltmärschen von 70–80 Kilometer pro Tag. An mehreren Orten konnte das Trasse der Bahn schwer beschädigt und sogar Brücken konnten gesprengt werden. Auf dem Rückmarsch geriet die Patrouille einigemal in Gefechtsberührung mit russischen Einheiten und Spähtruppen, aber sie verlor keinen einzigen Mann, sondern kehrte nach einer Woche Abwesenheit wohlbehalten in ihr Standort zurück. Südlich und nördlich der Gruppe Niemi operierten weitere neun Patrouillen erfolgreich gegen die Murmanbahn. Das Ganze war ein Unternehmen von großer Tollkühnheit, aber auch von großem Erfolg.

La célèbre patrouille. La patrouille de skieurs finlandais qui, le 4 janvier, fit sauter une partie de la ligne de Murman, ne comptait que dix hommes, sous la direction de Pekka Niemi. Leur équipement comprenait le «manteau de neige», un sac de couchage fourré, un poignard et un fusil. Sur une luge, le ravitaillement d'une semaine et 15 kilos de dynamite. Pour parvenir à la ligne de Murman, la patrouille eut à parcourir 180 kilomètres en territoire soviétique. Elle s'acquitta de sa tâche en marches forcées variant de 70 à 80 kilomètres par jour. A maints endroits elle parvint à endommager fortement le tracé de la ligne et fit sauter plusieurs ponts. Sur le chemin du retour, les vaillants skieurs se trouvèrent en contact avec des unités ennemies; ils purent néanmoins regagner leur quartier sans aucune perte. Les Finlandais purent enregistrer là un grand succès dû à la vaillance et à l'audace.



Der Führer der Patrouille, Pekka Niemi, Weltmeister 1937 im 50-Kilometer-Skilanglauf (links), erklärt nach der Rückkehr einem Kameraden, wie er glücklich einer Schußverletzung entgangen ist; denn eine feindliche Kugel prallte am Visier seines Gewehrs ab.

Pekka Niemi, guide de la patrouille et champion de ski 1937 (à gauche), démontre à un camarade comment il put échapper à une balle ennemie. Celle-ci ricocha sur la visière de son fusil.



Ungewöhnliche Kinobesucher

Das kann in Kriegszeiten vorkommen: Der Zuschauerraum eines Kinos in einem Orte im Sallagebiet als Kantonement für Trainingspferde requiriert. Es ist hier 30-Grad kalt. Die dicken, wohlgenährten Finnländerpferchen drängen förmlich, um in den warmen Stall zu kommen.

Visiteurs inattendus. Dans la contrée de Salla, une salle de cinéma sert de cantonnement aux chevaux de train. Le froid atteint 30 degrés. Les petits chevaux finlandais se pressent devant l'entrée.

Für die Tiere sind Parkettplätze reserviert worden. Eben werden sie abgeschirrt, und aus den vordersten Sitzen wird für sie eine Futterkrippe hergerichtet.

L'orchestre a été réservé aux chevaux. Les premiers fauteuils sont érigés en mangeoire.

Die **ZI** erscheint Freitags. • Chef-Redaktor: Arnold Kübler. Schweizerische Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.85, halbjährlich Fr. 7.25, jährlich Fr. 13.65 bei Ueberweisung auf Postcheck-Konto Zürich VIII 3790 oder Barzahlung. Einzug per Nachnahme durchschnittlich 25 Rappen mehr. Abonnementsbezug durch ein Postamt 30 Rappen mehr. Auslands-Abonnementspreise: Bei Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.95 bzw. Fr. 5.80, halbjährlich Fr. 9.50 bzw. Fr. 11.05, jährlich Fr. 18.35 bzw. Fr. 21.45, je nach Ländergruppe. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Verantwortlich für das Inseratenwesen: Werner Sinniger. • Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. -.60, fürs Ausland Fr. -.75; bei Platzvorschrift Fr. -.75, fürs Ausland Fr. 1.-. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. • Verlag, Druck, Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Zürich, Morgartenstraße 29. • Telegramme: Conzettthuber. • Telefon 5 17 90. • Imprimé en Suisse.



«Rhybrugg—Glaibaasel!»

Photo ATP

So ruft am Basler Bundesbahnhof die eine der 22 Basler Straßenbahner-Ehefrauen, die in zwei Klassen ausgebildet wurden, und die jetzt halbtagsweise ihre im Militärdienst stehenden Männer im Fahrdienst ersetzen. Die Billetteuse hat eben die Hand am optischen Signal, während sie sich überzeugt, daß niemand mehr einzusteigen wünscht. «Rhybrugg—Glaibaasel!» appelle la receveuse de tram près de la gare de Bâle. C'est une des 22 femmes qui, après avoir été instruites, remplacent leurs époux mobilisés. Prête à donner le signal du départ, elle s'assure, ici, si personne ne désire plus monter.